



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Bochum-Land

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1907

Gemeinde Langendreer

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97079](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97079)



Langendreer.

Die fruchtbare Ebene an der alten Landstraße Bochum-Dortmund und Bochum-Hagen lud zum Aufbau ein. Um 900 bestand die Bauerschaft (villa) „Thréiri“ (Dreer; die Bezeichnung „Langendreer“ findet sich erst im 14. Jahrhundert ausnahmsweise); Kloster Werden hatte dort $\frac{1}{2}$ Erbe und bezog Abgaben von einem freien.² Um 1050—1150 erhielt Kloster Werden durch Schenkung ein Gut in „Thrive“, um 1092 von der edlen Frau Eveza von Thrive 10 weitere Erben.³ Ebenso war Stift Essen dort begütert.

Die Essener Hofhörigen aus „Langendreyer“ sollten zu einer Heerfahrt gegen Wymwegen Ende des 15. Jahrhunderts 2 Heerwagen und 6 Knechte stellen.⁴

Die „krumme (frei)grafschaft“ der Grafen v. Jsenberg, welche von den Grafen des Boroktra-Gaues und Vögten der Klöster Werden und Essen großen Besitz geerbt hatten,⁵ erstreckte sich von Wickede über Uplerbeck bis Langendreer.⁶ Eine Urkunde betr. Besitz des Katharinenklosters in Dortmund ist 1255 in villa Drire (Dreer) ausgestellt.⁷ Ritter von Drire erscheinen in Urkunden von 1259, 1268, 1272, 1273 und 1320.⁸ Diese „Schulden von Drire (Drere)“ saßen auf dem Jsenberger Lehensgute Dreer (jetzt Haus Langendreer), an welches sich das Dorf Langendreer südlich anreihete. Weiteres über Haus Langendreer s. unten.

Erhaltene Namen von Bezirken sind Dorf und Oberdorf, Salzbad, Herrensiepen, Holz, Grabelo, Schöttelse, Krumme Becken, Sandkühle, Sonnenschein, Unter- und Ober-Krone, Hardt, Kaltehardt, Papenholz, Osterhaide, Westerberg, Westerhaide, im Esche, Galgeneck (auf Kaltehardt) und Krenzelanz.

Langendreer gehörte, soweit nachweisbar, zum Kirchspiel Lütgendortmund, doch besaß sich bereits 1386 eine Kapelle mit eigenem Rektor in „Dreyre“.⁹

¹ Miniatur aus einem Pergament-Manuskript des Hauses Weitmar. (Siehe Seite 52.)

² Lacomblet, Archiv II, 240; D. 11. Der Schulzenhof in Marten („Merthene“) erhob die Gefälle; D. 18. — Thriere bei Lacomblet, Urk.-B. I, Nr. 181 ist nicht Langendreer, da es an Kloster Deutz u. a. auch eine Weinabgabe zu entrichten hatte.

³ Crecelius III a 58, III b 13; Köhsche 69.

⁴ D. 106. Danach ist der Besitz zu berechnen, sofern nur der große Hof einen Heerwagen stellte. 1272 wird unter den 12 geschworenen Essener Hörigen Rutger v. Drire genannt: Westfäl. Urk.-B. VII, Nr. 1456.

⁵ D. 52. — ⁶ Lindner 86. — ⁷ Rübel, Dortmund. Urk.-B. I, Nr. 102. — ⁸ v. St. III, 21, 1428 f. Westfäl. Urk.-B. VII, Nr. 1042, 1228 f., 1294 f., 1456, 1452, 1465; vgl. Nr. 1317; Rübel, Dortmund. Urk.-B. I, Nr. 584. — ⁹ Rübel, Dortmund. Urk.-B. II, Nr. 70.

In der Fehde zwischen den Grafen Adolf und Gerhard von der Mark, worin der Erzbischof von Köln auf Seite Gerhards stand, brannten 1423 berittene Streifzügler aus Hamm mit gegen 300 Pferden die Kornhäufen auch „buten Lüttendormunde und Langendreier“ nieder, „dat men des brandes geliken mit en dachte in düßem lande“.¹

1499 wird der Freistuhl der Veme zu Langendreer als zum Bereiche der Freigrafenschaft Bochum gehörig bezeichnet.²

Den Zehnten zu Langendreer erwarb von Joh. Steß, Grafen von Dortmund, um 1500 Jasper von Elverfeld, Herr zu Herbede; dessen Sohn Schotte wurde 1532, der Enkel Kord 1567, dessen Sohn Wilhelm, Domherr zu Münster, 1596 mit diesem Zehnten belehnt.³

Die erste Nachricht über Steinkohlen-Bergbau bei Langendreer finden wir 1537.

Das lutherische Bekenntniß bürgerte sich seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ein. Herr von der Borg auf Haus Langendreer wandte sich dem reformirten Bekenntniße zu.

1663 wurde die Filiale Langendreer von der lutherischen Pfarrei Lüttendormund abgetrennt. Zu dem neuen Kirchspiel gehörten außer dem Kirchdorfe einige Bauernhöfe im Holz und im Berge nebst dem Schulzenhofe Lemmingen. Das Patronat der Kirche zu Langendreer hatte der Besitzer des Hauses Langendreer und Gerichtsherr dort, und zwar 1554 und 1650 noch als Belehner die v. Ovelacker, seit 1663 die von der Borg.⁴

Nachdem der Dreißigjährige Krieg ausgetobt, machten sich noch 1649 dessen Nachwehen auch in der Gegend von Langendreer geltend; 1651 haufete eine Unterhalt suchende lothringische Truppe, welche im jülich-clevischen Erbfolgekriege dem Herzoge von Pfalz-Neuburg zur Hilfe geschickt war, bei Langendreer so übel, daß der Besitzer des Hauses Langendreer, Alhard Philipp von der Borch, sich von dort nach seinem Hofe zu Detmold zurückzog.⁵

Gerichtsherrn in Langendreer waren seit 1611, wo das Patrimonial-Gericht Langendreer von dem Gerichte des Amtes Bochum abgetrennt wurde, die Herren von der Borg auf Haus Langendreer; zum Gerichte Langendreer gehörten bis zu seiner Aufhebung (1807) das Kirchspiel Langendreer und die Bauerschaften Düren, Somborn, Stockum und Werne.⁶

Die jetzige lutherische Kirche wurde nach Abbruch der alten, die haufällig war, 1740–43 an den mit seinen 5 Glocken erhaltenen Thurm der alten Kirche angebaut; 1886 wurde die Kirche umgebaut und erweitert.⁷

Gute Steinbrüche und Kohlenzechen erhöhten schon um 1750 den reichen Ertrag des Bodens.⁸

Die Bevölkerung betrug 1871 4850, 1904 23000 (16734 Evangelische, 5994 Katholiken, 44 Juden). Seit 1896 besteht auch eine katholische Pfarrei.

Haus Langendreer.

1266 bezw. 1268 übertragen mit Genehmigung ihres Lehnherrn, des Grafen Dietrich von Jsenburg-Kimburg, die von Ovelacker, Herren von Dryre, ihren Hof zu Langendreer (Haus Langendreer) dem Kloster Elsey. In Folge dessen begegnen uns im 14. Jahrhundert die Ritter von Dreer in Elseyer Urkunden.⁹ 1269–73 war Everd von Dreire Burgmann zu Kimburg;¹⁰ 1279 entschied Dietrich von Volmestein einen Streit, welcher zwischen Stift Elsey und Everh. Ovelacker über den Schulzenhof zu Dreire entstanden war. 1520 erscheint als Zeuge zu Dortmund der Knappe Heinrich Schulte von Dreire. Diese Schulten von Dreire (Dreere) waren Ritter, welche mit dem Schulzenamte des Hofes Langendreer belehnt waren; sie

¹ D. 65. — ² D. 111. — ³ v. St. III, 22, 1512 ff. — ⁴ Vgl. v. St. 17, 609. — ⁵ D. 259 f.; v. St. 17, 626. — ⁶ v. St. 17, 602; D. 288. — ⁷ Hüttemann 24. — ⁸ v. St. 17, 610. — ⁹ v. St. 21, 1428 f., 17, 613; Westfäl. Urk.-B. VII, Nr. 1042, 2128 f., 1294 f. — ¹⁰ v. St. 17, 611; Westfäl. Urk.-B. VII, Nr. 1456, 1432, 1465.

nannten sich daher sowohl Ritter wie „de Sculten“. 1538 lebte Hermann von Dreier.¹ 1550 wurde Hinrik von Dreer von dem Grafen Engelbert von der Mark in dem Schulzenamte zu Bergshofen im Gerichte von Werden bestätigt.² Dessen Sohn Dietrich von Dreer, welcher auch 1428 genannt wird, nahm 1388/9 als Dienstmann mit dem Grafen von der Mark an der Fehde gegen Dortmund theil.³ Heinrich von „Treire“ unterzeichnete 1419 und 1426 den Verbundbrief der märkischen Ritter und Städte.⁴ Dietrich von Dreer bekam 1436 die Burg Leithe;⁵ Wessel von „Dreyr“, mit dem die Familie um 1470 im Mannstamme ausstarb, bekam 1436 das „Lüttke Haus“ zu L. Erbe des Hauses L. wurde Arnd von der Borg, Herr zu Holzhausen und Erbgeseffener zu Detmold, welcher seit 1448 mit Bate, der Schwester Wessels von Dreyr, vermählt war; er hatte sich verpflichten müssen, auf Hans L. zu wohnen.⁶ Arnds Sohn Dietrich und Enkel Simon waren als gräflich Lippische Drosten nicht in L. angesetzt; Simon (1526–57) lösete 1526 das lüttke Gut zu L. von der Wittwe Kords von Schüren ein. Simons Sohn Dietrich, lippischer Droste zu Blomberg, wohnte in Holzhausen ebenso nach bewegtem, thatenreichem Leben dessen Sohn Johann (1632–1642), seit 1611 Gerichtsherr zu L., welcher in der reform. Religion erzogen war. Dessen zwei Söhne theilten die Güter; der ältere bekam Holzhausen und Erweffen, der jüngere, Alhard Philipp, Langendreer und den freiadeligen Hof zu Detmold.⁷ Inzwischen war auf dem Gute L. 1592 das Haupt- (große) Haus verfallen; „dat lüttke Hns“ wurde 1592 durch einen Rentmeister verwaltet.⁸ Alhard Philipp von der Borg, Herr zu „Langentreer“, kurbrandenburgischer Geh. Regierungsrath zu Cleve († 1653) und sein Sohn Friedrich Wilhelm (1684–89), Gerichtsherr zu L. — er focht als holländ. Oberst gegen Frankreich, † zu Soissons —, kehrten beide L. den Rücken; der Enkel, Alhard Philipp (geb. 1691, 1754–44), blieb ganz in Holland.⁹ Dessen Sohn Johann Karl (geb. 1734) wurde als Erbe des Hauses L. Gerichtsherr zu L., während seine beiden Brüder in das preussische Heer eintraten. Die von der Borg haben das baufällige und verfallene Schloß und den zugehörigen Besitz unlängst an die Bergwerksgesellschaft Luise Tiefbau veräußert.

Außer dem (groten und lüttken) Hause L., dem alten Oberhofe, gab es im Dorfe L. noch einen Niederhof (Nierenhof, Haus zur Nieden); dasselbe besaßen im 16. Jahrhundert die von Holte, (1539 Elbert v. H.; 1584 war Hermann v. H. dort gestorben). Später mögen die von Ovelacker als Nächstbelehner das Gut selbst an sich genommen haben; 1650 erscheint Dietrich Ovelacker zum Nierenhof. 1756 war das Haus zerstört; die Güter waren zum Oberhofe L. gezogen.¹⁰

Bei Dorf L. lag ferner das Haus Leithe; 1554 besaß es Rötger Ovelacker zur Leithe. Es war sammt Zubehör 1756 schon zum Hause L. gezogen.¹¹

¹ v. St. 17, 611, wo auch die Stammtafel der Herren von Dreer mitgetheilt ist; Mercker, Chronik 231 (Stadtarch. Hattingen). Vielleicht war Haus Dreer ein an die Iesenberger gelangter alter Reichshof.

² v. St. 17, 613 und 635; Köhsche 414, 418.

³ D. 91 f.

⁴ v. St. 17, 613.

⁵ v. St. 17, 612.

⁶ a. O. 618 f.; D. 92 f.

⁷ v. St. 17, 602 f., 619 ff.; D. 212¹, 335.

⁸ D. 211. Im Ritter-Verzeichniß von 1580 etwa wird Dietrich von der Borg mit 3 Pferden für Kriegshilfe verzeichnet; v. St. 13, Anh. 1173.

⁹ v. St. 17, 626 ff.

¹⁰ D. 97, 211; v. St. 17, 609, 631 f.

¹¹ v. St. 17, 609, 631.



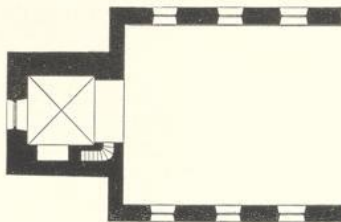
Trachtenbild aus einem Stammbuch des Hauses Weitmar. (Siehe Seite 52.)



Denkmäler-Verzeichnis der Gemeinde Langendreer.

I. Dorf Langendreer.

7 Kilometer südöstlich von Bochum.

Kirche,¹ evangelisch, romanisch, Renaissance

1 : 400

einschiffig, nach Osten erweitert. Westthurn, romanisch. Holzdecke im Schiff. Kreuzgewölbe mit Graten im Thurn.

Fenster rundbogig. Schalllöcher rundbogig, zweitheilig; Mittelsäulchen mit Kelchkapitell und Basis mit Eckblatt.

Eingänge an der Nord- und Südseite rundbogig. Portal der Westseite neu.

3 Glocken mit Inschriften:

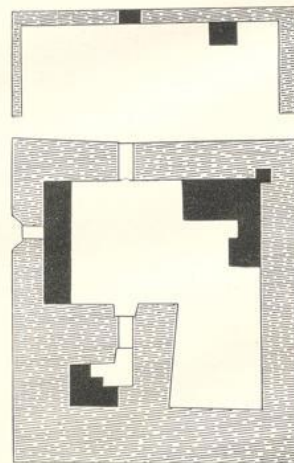
1. Urban bin ich genant wan ich rope komet to hant gebet . . . äde lof ere und dank . anno m^o v^o xxxviii (1537). 1,28 m Durchmesser.
2. johannes bin ich genant gäde dem herren wan ich rope so kommet to hant gebet gäde lof er unde danck anno d^o m^o v^o lxi^o (1551). 1,19 m Durchmesser.
3. sancta maria vocor benedicta sit . . . sancta et . . . ih̄s . anno dni m c c c x c i (1491). 1,10 m Durchmesser.

2. Haus Langendreer

(Besitzer: Töche Bruch=Strassen).

9 Kilometer südöstlich von Bochum.

Gebäude, Renaissance, einfach, Reste, mit Eckthurn. (Abbildung Tafel 10.)

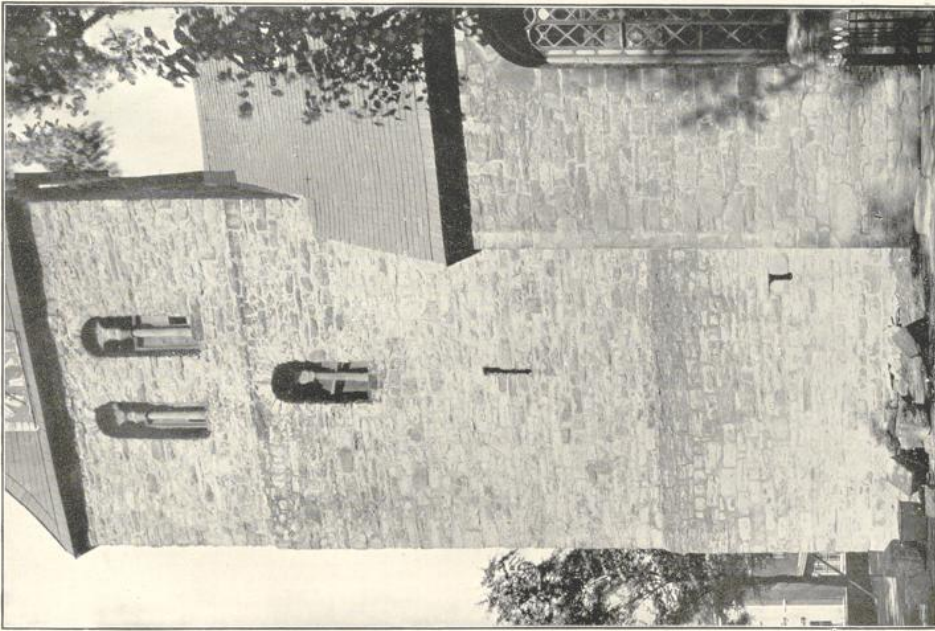
¹ 1905 mit westlichen Anbauten versehen.

1 : 2500

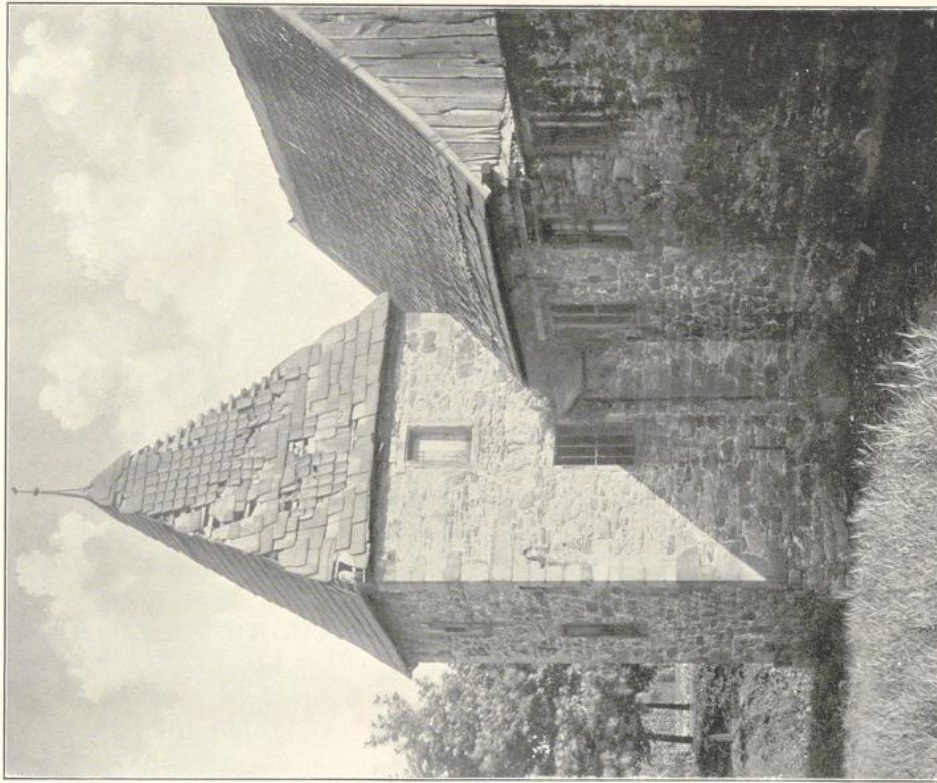
Sangendreer.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Bochum-Land.



1. Kirche, Turm; 2. Haus Sangendreer (München).



2.

Murmalerei von A. Kuboff, 1903/1906.

1. Kirche, Turm; 2. Haus Sangendreer (Besitzer: Tische Bruch-Straßen), Eckturn (Nordwestansicht).

